

An abstract painting featuring bold, expressive brushstrokes. The composition is dominated by shades of blue, ranging from light sky blue to deep, dark navy. A prominent, bright yellow stroke curves across the upper left and center. A thick, white stroke sweeps across the middle. The bottom of the painting transitions into a textured, brownish-orange area. The overall style is gestural and dynamic, with visible texture and color blending.

JENS HANKE

**SECRETS DANCE ON THEIR OWN**



**SECRETS  
DANCE  
ON THEIR  
OWN**

# Im Kraftfeld der Malerei

In Jens Hankes Serie „Secrets Dance on Their Own“ tanzen die Bilder aus der Reihe

In seiner jüngsten Serie, betitelt „Secrets Dance on Their Own“, bringt Jens Hanke einen Tanz der geometrischen Elemente aufs bildnerische Parkett. Keine gefällig geordnete Abfolge von Pinselbewegungen, kein malerisches Menuett, sondern ein Tanz auf dem Vulkan entfaltet sich auf der Leinwand. Besonders furios beim Bild „Headache Since the Morning“: Der Betrachter wird hineingesogen in einen Strudel von scharfzackigen Elementen, die spitze Winkel bilden und energisch auseinanderdriften. Allerlei architekturähnliche Versatzstücke scheinen zu rotieren, Formen, die an Sterne denken lassen, an Flugzeugteile vielleicht oder Erdsatelliten. Eine Kaskade von Details, die sich vielfach überschneiden, die kreuz und quer verlaufen, einer geheimnisvollen Gravitation gehorchend, deren Gesetze im Kunstwollen von Hanke festgelegt werden.

„Die Module spielen verrückt“, so lautete in den achtziger Jahren der Titel eines Ohrwurms der „Neue Deutsche Welle“-Band Paso Doble. Ein Slogan, den man auf Jens Hankes Bild durchaus übertragen kann. In dem Lied von Paso Doble ging es um „Computerliebe“ – ein Paradoxon, sollte man meinen, denn Computer können bekanntlich (noch) nicht lieben. Gegensätze wiederum nehmen in vielen Bildern von Hanke Gestalt an. Architektur und Natur, das sind die beiden Pole, denen die Kraftlinien seiner Malerei entspringen. Manche der Techno-Landschaften lassen regelrecht an romantische Landschaftsmalerei denken – das gilt zum Beispiel für die Arbeiten „How Did I Get Here“ oder „A Transfer Took Place“. Durchkreuzt wird die Idylle allerdings durch widerborstige Bausteine. Aber auch die kühle, mal metallisch, mitunter sogar giftig wirkende Farbigkeit sorgt dafür, dass die Natur hier eher als verfremdete, vielleicht sogar bedrohliche Traumlandschaft erscheint denn als heimelige Szenerie. Hanke selbst spricht von „landschaftlichen Gebilden, die die Tendenz haben zu wuchern“.



**A Transfer Took Place**, 2015, Öl auf Leinwand, 90 x 130 cm

## *Faszination Architektur*

Konstruktive Natur, das ist der Nenner, auf den man die Bilder des Zyklus „Secrets Dance on Their Own“ bringen mag. Der Begriff des Konstruktiven wiederum führt schnurstracks zur Architektur, die in Hankses Gemälden und Zeichnungen schon lange eine wesentliche Rolle spielt. Diese Faszination für Architektur, für das Strukturelle hat viel zu tun mit einem USA-Aufenthalt, der den Künstler Mitte der Neunziger als Visiting Artist an das Columbia College Chicago führte. Die Stadt am Michigansee, Geburtsort der Wolkenkratzer, gleichsam ein Freilichtmuseum der modernen Architektur, bestückt mit hochaufragenden Giganten von William LeBaron Jenney, Ludwig Mies van der Rohe oder Helmut Jahn, sie bedeutete für Hankses Kunst zweifellos ein Erweckungserlebnis.

## *Von verhalten bis knallbunt*

Mit „Secrets Dance on Their Own“ knüpft der Künstler an frühere Kohlezeichnungen an; zu nennen wären hier beispielsweise die Serien „Mining Ground, Digging Field“ und „Island Me“. Allerdings wird die Energie der ohnehin schon dynamischen grafischen Körper durch die Farbigkeit der jüngsten Werke nochmals beträchtlich gesteigert; von abgetönt-verhalten bis zu knallbunt reicht die Skala. Die verfremdete Naturkulisse und die abstrakten Objekte bilden ein Kraftfeld, das

den Bildern eine ungemeine Spannung verleiht. Scheinen die Architektur-Assoziationen in erster Linie auf die (gebaute) Außenwelt zu verweisen, so eignet diesen Bildern zugleich eine Innerlichkeit, die aber unter der konstruktiven Schale verborgen ist. Innerlichkeit meint hier, dass Hanke in seiner Malerei dem eigenen Unbewussten auf der Spur ist. Er reiht sich damit in eine Tradition ein, die allemal bei den Surrealisten beginnt. Fragt man den Künstler nach dem, was ihn zu diesen neuen Werken inspiriert hat, so gesteht er freimütig, „im Prinzip über kein richtiges Konzept verfügen“. Er bekennt, dass die Bilder „einfach entstehen, ohne dass ich zuvor einen Plan mache. Durch das Prozesshafte, geleitet von Stimmungen und einem ausgebildeten Formbewusstsein, versuche ich die Welt des Bildes zu erkunden, um letztendlich zu Ergebnissen zu kommen, von denen ich vorher keine Vorstellung hatte.“

Das Geheimnis der Inspiration wenn nicht zu lüften, so doch ein wenig auszuleuchten, dieses Motiv treibt den Künstler im Atelier immer wieder an. Natürlich steht er damit nicht allein. Wie man den schöpferischen Einfall aus dem Inneren ans Tageslicht bringen kann, wie man die künstlerische Erleuchtung auf Leinwand oder Papier bannt, das hat Künstler schon immer brennend interessiert. Sigmar Polke hat dieses Kardinalthema des Kreativen mit der ihm eigenen Ironie durch den Kakao gezogen: „Höhere Wesen befahlen: Rechte obere Ecke schwarz malen!“, so lautet der Titel eines Gemäldes, in dem er sich über den Geniekult des Kunstbetriebs lustig machte. Von „Höheren



**Not Even Plugged In**, 2017, Öl auf Leinwand, 140 x 200 cm

Wesen“ will auch Hanke nichts wissen. „Ich glaube an ein inneres kulturelles Gedächtnis“, sagt er; „ob das nun genetisch eingeschrieben ist oder sich anders verhält: In dieses mentale Gewässer versuche ich hinabzutauchen, um ein paar Fische an die Oberfläche zu befördern“.

### *Über die allmähliche Verfertigung der Bilder beim Malen*

Ist es zu weit hergeholt, bei der Malerei von Jens Hanke, die sich einem rationalen Formenarsenal zuwendet und zugleich aus dem Inneren schöpft, an Heinrich von Kleist zu denken? Dessen Aufsatz „Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“ ist von Hankes künstlerischem Ansporn jedenfalls nicht so weit entfernt. In diesem berühmten Essay schreibt Kleist: „Aber weil ich doch irgendeine dunkle Vorstellung habe, die mit dem, was ich suche, von fern her in einiger Verbindung steht, so prägt, wenn ich nur dreist damit den Anfang mache, das Gemüt, während die Rede fortschreitet, in der Notwendigkeit, dem Anfang nun auch ein Ende zu finden, jene verworrene Vorstellung zur völligen Deutlichkeit aus, dergestalt, dass die Erkenntnis zu meinem Erstaunen mit der Periode fertig ist.“

In den Gemälden der Serie „Secrets Dance on Their Own“ folgen die Dinge einer geheimnisvollen Choreographie, die sich nicht dechiffrieren lässt, doch gleichwohl so präzise und durchkalkuliert daherkommt, dass man förmlich zu sehen meint, hier müsste eine Strategie, ein Plan vorliegen. Ein Irrtum: Die Richtschnur von Jens Hankes Kunst zeichnet sich eben dadurch aus, dass seine straff organisierten Bilder zwar gerade Linien abstecken, die Vorstellungskraft aber zugleich dazu ermuntern, kreuz und quer zu sehen und zu denken.

Jörg Restorff



**A Secret Conviction**, 2015, Öl auf Leinwand, 110 x 230 cm

# In the Force-field of Painting

## Jens Hanke's Series *Secrets Dance on Their Own*

In his most recent series entitled *Secrets Dance on Their Own*, Jens Hanke brings a choreographed ensemble of geometric elements to the visual dance floor. Not a randomly ordered series of brush strokes, not a painterly minuet, but a dance on the very edge develops on the canvas. This is especially powerful in the painting *Headache Since the Morning*: the beholder is drawn into a maelstrom of sharp cornered objects that form sharp angles and energetically drift apart. Manifold architecture-like components seem to rotate, shapes reminiscent of stars, airplane parts or earth satellites. A cascade of details that frequently overlap, crisscrossing the visual field, following a secret gravitation, the laws of which were set in Hanke's artistic intention.

“Die Module spielen verrückt” (“The Modules Have Run Amok”): this was the title of a catchy tune by the Neue Deutsche Welle band Paso Doble, a slogan that can easily be applied to Jens Hanke's painting. The Paso Doble song is about computer love: a paradox, one would think, since, as we all know, computers are unable to love (at least for now). Contrasts in turn take shape in many of Hanke's works. Architecture and nature, these are the two poles from which the lines of force in his painting emerge. Some of the techno-landscapes are reminiscent of romantic landscape painting, this is true of the works *How Did I Get Here* or *A Transfer Took Place*. The idyll is thwarted by contrary construction blocks that get in the way. But the cool colors, sometimes metallic, sometimes seeming poisonous, ensure that nature here appears as a defamiliarized or even threatening dream landscape rather than as a cozy scene. Hanke himself speaks of “landscape structures that have a tendency to sprawl.”



**The Tone Went Missing**, 2015, Öl auf Leinwand, 90 x 130 cm

## *The Fascination of Architecture*

Constructive nature: that is the common denominator shared by all the pictures in the series *Secrets Dance on Their Own*. The term “constructive” in turn leads straight back to architecture, which has long played an essential role in Hanke’s paintings and drawings. This fascination for architecture, for the structural, has a great deal to do with his stay in Chicago, where the artist spent the mid-1990s as artist in residence at Columbia College.

The city on Lake Michigan, the birthplace of the skyscraper, in a way an open-air museum of modernist architecture, featuring high-rise giants by William LeBaron Jenney, Ludwig Mies van der Rohe, or Helmut Jahn, undoubtedly represented an epiphany for Hanke’s art.

## *From Reticent to Vibrantly Colorful*

With *Secrets Dance On Their Own*, the artist returns to earlier charcoal drawings: consider for example the series *Mining Ground*, *Digging Field*, or *Island Me*. But the energy of the dynamic graphic bodies is significantly amplified by the most recent works once more, on a scale from subtly-reticent to vibrantly colorful. The defamiliarized natural backdrop and the abstract objects form a force field that lends the images an amazing tension. If the architectural associations seem to refer

first and foremost to the (built) outer world, these images possess at the same time an interiority that is hidden beneath the constructive shell. Interiority here means that Hanke is pursuing his own unconscious in his painting. Here, he joins a tradition that begins with the surrealists. If you ask the artist about what inspired him to his new works, he freely admits, “Basically, I have no real concept.” He admits that the works “simply appear, without making a plan. Through the processual aspect, inspired by moods and a developed formal consciousness, I try to explore the world of the image, ultimately arriving at results that I had no notion of beforehand.”

If not to reveal, but to illuminate somewhat the secret behind inspiration: this has frequently been the artist’s motivation for working in his studio. Of course, he is not alone here. How to bring creative inspiration from inside to the light of day, how artistic illumination can be captured on canvas or paper, this is something that has always been of fervent interest to artists. Sigmar Polke mocked this theme of the creative with his irony: *Higher Powers Command: Paint the Upper Right Corner Black*, the title of a painting in which he makes fun of art world’s cult of the genius. Hanke also wants nothing to do with “higher powers.” “I believe in an inner cultural memory,” he says, “whether it is genetically inscribed or operates otherwise: I try to submerge myself in these mental waters to bring a few fish to the surface.”



**Always Something in the Bag**, 2017, Öl auf Leinwand, 110 x 230 cm

## *On the Gradual Construction of Pictures during Painting*

When considering the painting of Jens Hanke, who uses a rational arsenal of forms while at the same time drawing from inside, would it too much to think of Heinrich von Kleist? His essay “On the Gradual Construction of Thoughts During Speech” is not very far from describing Hanke’s artistic intention. In this famous essay, Kleist writes: “But since I always have some obscure preconception, distantly connected in some way with whatever I am looking for, I have only to begin boldly and the mind, obliged to find an end for this beginning, transforms my confused concept as I speak into thoughts that are perfectly clear, so that, to my surprise, the end of the sentence coincides with the desired knowledge.”

In the series *Secrets Dance on Their Own*, things follow a secret choreography that cannot be decoded, but at the same time seems so precise and precisely calculated that we think we see a strategy, a plan. But this is a mistake: the principle behind Jens Hanke’s art is that his tautly organized images stake out straight lines, but also encourage our imagination to look and to think in all sorts of directions.

Jörg Restorff



How Did I Get Here, 2017, Öl auf Leinwand, 140 x 200 cm



**The Drift**, 2016, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm



**Headache Since the Morning**, 2017, Öl auf Leinwand, 140 x 200 cm



Cocooning Away, 2017, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm



Something Was Badly Out of Joint, 2017, Öl auf Leinwand, 120 x 160 cm



**A Writer's Desire**, 2016, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm



**The Exposure**, 2016, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm



Impressum:  
Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung  
Jens Hanke  
Secrets Dance on Their Own  
8. September bis 7. Oktober 2017

Galerie Hunchentoot  
Choriner Str. 8  
10119 Berlin  
[www.galerie-hunchentoot.de](http://www.galerie-hunchentoot.de)

Text: Dr. Jörg Restorff, Kunsthistoriker, Berlin  
Übersetzung: Brian Currid, Berlin, [zweisprachkunst.de](http://zweisprachkunst.de)

